

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **95 (2015)**

Heft 1029

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



63

China ist nicht besonders innovativ. Will das Land zu einem Innovator werden, muss es die politischen Institutionen ändern.

Daron Acemoglu

Bild: zvg.

18

Wäre es liberal, Männern und Frauen die Wahl eines Rollenmodells zu verbieten, nur weil es unvernünftig sein kann?

Cora Stephan

photographiert von Horst Galuschka / Intertopics.



23

Die Zinsen können nicht ewig auf null sein. Eine Normalisierung ist früher oder später zwingend.

Ernst Baltensperger

12

Wir erleben die Liraifizierung des Euro durch die Aufweichung des Rechts.

Christian Lindner

58

Ich schlage vor, ein beschränktes Ausländerstimmrecht einzuführen.

Reiner Eichenberger

Inhalt

Politik & Wirtschaft

Christian Lindner

glaubt, dass die Eurozone auf der schiefen Ebene angekommen ist.
12

Cora Stephan

schreibt über den Konservatismusstreit im liberalen Kuchen.
18

Ernst Baltensperger

warnet vor einer Zentralbank als «Mädchen für alles».
23

Veit Dengler

fragt sich, was es mit den «Mainstream-Medien» auf sich hat.
27

Kultur

Michael Wiederstein

bereitet Sie auf die Lektüre von Adam Johnsons jüngster Kurzgeschichte vor.
33

Adam Johnson

führt Sie mit «Dark Meadow» an die Grenzen des Erträglichen.
34

Dossier

Weg vom Status quo!
Gesellschaftliche Veränderungen braucht das Land.

Reiner Eichenberger

Daron Acemoğlu

Zeno Staub

Peter Forstmoser

Urs Schoettli

Franz Schellhorn

ab S. 55

Kolumnen

07 René Scheu

08 Christian P. Hoffmann

08 Gregor Szyndler

09 Stoifberg / Baeriswyl

78 Nacht des Monats

Online

Fritz Goergen

erläutert, was eine Partei wollen kann, die sich furchtlos «liberal» nennt.

Arthur K. Vogel,

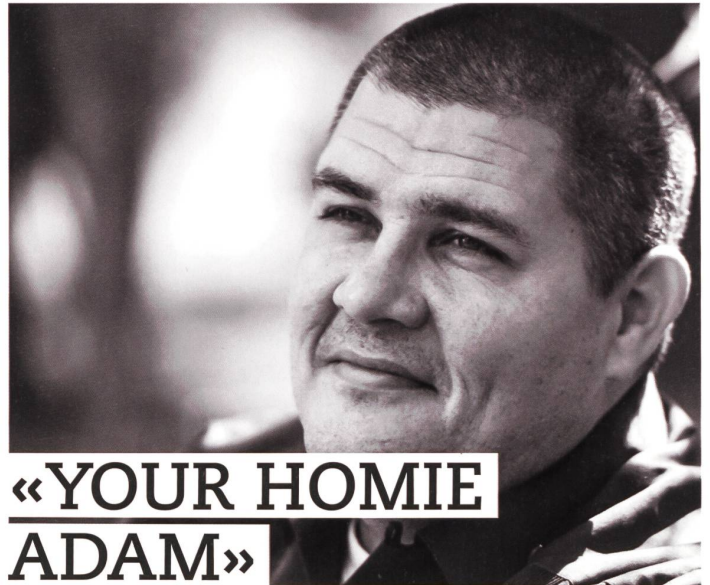
Ex-Chefredaktor «Der Bund», blickt auf seine journalistische Karriere zurück.

Liberale gelten als verkopfte Menschen, dem Liberalismus fehlt es an Sexappeal. Es war Friedrich August von Hayek, der 1949 in seinem für die «Schweizer Monatshefte» – also für diese Zeitschrift – verfassten Essay «Die Intellektuellen und der Sozialismus» deshalb für mehr «Mut zur Utopie» unter Liberalen warb. Sein Ruf blieb ausserhalb der Eingeweihten bis heute weitgehend ungehört. Doch kommt es innerhalb der liberalen Grossfamilie immer wieder zu Aufwallungen starker Gefühle – frei nach dem Motto: je kleiner die Gemeinde, desto grösser die Emotionen. Jüngst traf es die Hayek-Gesellschaft in Deutschland. Karen Horn, bis vor kurzem Präsidentin der Gesellschaft und dem «Monat» als Autorin und Gesprächspartnerin seit Jahren verbunden, publizierte zuerst in der «Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung» und daraufhin in dieser Zeitschrift zwei Essays, in der sie vor «reaktionären» Kräften in den eigenen Reihen warnt. Es kam zum Eklat in der Hayek-Gesellschaft – und zu Horns Abgang. Leider. Aber die Debatte geht weiter, und wir wollen sie nutzen. Lesen Sie in dieser Ausgabe die Replik der Publizistin Cora Stephan – und das Interview mit dem deutschen FDP-Chef Christian Lindner. Mehr ab S. 12.

Was ist eigentlich Liberalismus, maximal zugespitzt? Ich würde sagen: Es ist die Philosophie der Freiwilligkeit – daraus lässt sich alles weitere ableiten: einen freien Willen hat nur das Individuum (->Individualismus); das frei gewählte Zusammenleben ist friedlicher als das erzwungene (->Sozialphilosophie); freiwillig ist nur der Tausch (->Ökonomie); tauschen lässt sich nur, was einem gehört (->Privateigentum); der Schutz des Eigentums ist oberstes Gebot (->Minimalstaat). War's das schon? Nicht unbedingt. Wir bleiben dran – und geben der Debatte in den kommenden Monaten genügend Raum.

Ab Januar 2016 werde ich die Leitung des Feuilletons der NZZ übernehmen. Die operative Führung unseres kleinen Verlags gebe ich per Ende Jahr ab, bleibe der liberalen Grossfamilie und dieser Zeitschrift aber erhalten.

René Scheu
Herausgeber & Chefredaktor



«YOUR HOMIE ADAM»

Im vergangenen Sommer publizierten wir mit «Nirvana» die exklusive Übersetzung einer Kurzgeschichte des amerikanischen Pulitzerpreisträgers **Adam Johnson**. Ein literarischer Blick in die nahe Zukunft, beinahe 20 Seiten lang. Das Leserecho war überwältigend: vom Automechaniker bis zum Spitzenwerber erreichten uns begeisterte Glückwünsche. Wir arbeiten deshalb auch in diesem Jahr wieder mit Johnson zusammen. Der überraschend geerdete Ausnahmeautor, der sich in E-Mails mit «Your homie» verabschiedet und derzeit an seinem zweiten Roman arbeitet, liess uns seine jüngste Short Story «Dark Meadow» zukommen. Und die hat es in sich: sie ist inhaltlich ebenso schockierend wie literarisch beeindruckend, Johnsons Einsichten in die psychische Zerrissenheit eines Pädophilen geht durch Mark und Bein – und hinterfragt die populären, vermeintlich eindeutig trennbaren Kategorien «Gut» und «Böse». Die Redaktion wiederum fragte sich: ist das zumutbar? Und befand einstimmig: ja. Mehr als das! Aber lesen Sie selbst, ab **S. 33**.

Danke, liebe Leser

Wir haben gefragt, Sie haben Ja gesagt: knapp 600 Leser haben im Mai an unserer Befragung teilgenommen. Das Engagement war grösser, als wir erwarteten. Das Gesamturteil besser als erhofft. Was für unsere Leserinnen (10 Prozent) und Leser (90 Prozent) zählt, ist publizistische Qualität. 36 Prozent finden diese gut, 62 sogar sehr gut. Geschätzt werden zuvorderst: Seriosität, Hintergründe und Debatten. 80 Prozent aller Leserinnen und Leser nehmen den «Monat» mehr als 3mal pro Ausgabe zur Hand und lesen ausgiebig darin. Welche Erkenntnisse leiten wir nun aus den (vielen weiteren gewonnenen) Informationen ab? Es braucht noch mehr Klarheit, mehr Überraschung, mehr Unberechenbarkeit. Wir arbeiten dran. Danke an alle, die uns dabei unterstützen!

Totgesagte leben länger?

Der Bundesvorsitzende der deutschen FDP, **Christian Lindner**, hat's nicht leicht: er muss einer Totgesagten neues Leben einhauchen. Und tatsächlich: unter seiner Führung feiern die 2013 aus dem Bundestag geflogenen Freien Demokraten wieder Wahlerfolge auf Länderebene. Was treibt Lindner an? Wie steht er zu liberalen Grundsatzfragen? Zur EU? Zur Schweiz? Michael Wiederstein hat mit ihm gesprochen. Und gestritten. Mehr ab **S. 12**.

ACEMOĞLU IN ST. GALLEN

Daron Acemoğlu hält seit einigen Jahren eine unglaubliche Pace durch. Er publiziert viel – und viel Relevantes, zuletzt den globalen Wissenschaftsbestseller «Why Nations Fail». Als der Herausgeber des «Monats» Acemoğlu in St. Gallen trifft, wirkt dieser trotzdem ziemlich cool, geerdet, ja fast schon behäbig. Mehr vom Ökonomen und Schweiz-Fan ab **S. 63**.



NOTENSTEIN
PRIVATBANK

WWW.NOTENSTEIN.CH